

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Die Blaudrossel (*Monticola cyanea* L.) und ihr Vorkommen in der Schweiz.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingen.

Die Blaudrossel, auch Blauamsel genannt, ist einer der schönsten in der Schweiz vorkommenden Singvögel. Wegen seines auf nur wenige Gegenden unseres Landes beschränkten Vorkommens, ist dieser Vogel nur wenig bekannt; wegen seines anmutigen Gesanges aber von den Liebhabern von Stubenvögeln sehr gesucht; und das sind Ursachen, welche seine Existenz bedrohen und sein Vorkommen schon sehr beschränkt haben. In verschiedenen Gegenden, wo er früher Brutvogel war, oder doch etwa im Zuge vorkam, ist er verschwunden und sein Vorkommen ist an solchen Orten in Vergessenheit geraten, wie aus den hier folgenden Ausführungen ersichtlich ist.

So ist es gekommen, dass die Blaudrossel sowohl, wie auch ihr naher Verwandter, die Steindrossel, gegenwärtig in unserem Lande zu den seltenen Erscheinungen gerechnet werden muss; doch kommt letztere, wenn auch selten, noch diesseits der Alpen vor, was bei der Blaudrossel nicht mehr, oder doch nur in sehr beschränktem Masse an wenigen Stellen der Fall ist.

In ihrer Lebensweise nähert sich die Blaudrossel mehr den eigentlichen Drosseln, während die Steindrossel (*Monticola saxatilis*) mehr mit der Lebensweise der Rotschwänze gemein hat und deshalb eher den Namen Steinrötel verdient. Auch ist die Blaudrossel ziemlich grösser als letzterer; sie ist etwas grösser als eine Amsel, während der Steinrötel eher etwas kleiner ist, als ein Star.

Bei der Blaudrossel sind die Flügel und der Schwanz bei beiden Geschlechtern schwarz oder dunkelbraun. Das Männchen ist im übrigen dunkelblau gefärbt, welche Farbe dem Weibchen fehlt. Dieses ist braungrau, an der Kehle mit leicht rostbräun-

lichen, schwarzbraun eingefassten Flecken. Der Unterleib ist mit dunkelbraunen Mondflecken bedeckt.

Ihr allgemeines Nistgebiet ist das wärmere Europa, wo die Blaudrossel in Felsenlöchern, Ruinen, Kirchtürmen, alten Gebäuden etc. nistet, früher häufiger als gegenwärtig. H. R. SCHINZ schrieb 1818, dass sie auch in Ortschaften und Städten niste, sogar in Mailand. Heute ist sie aber auch in Italien nicht mehr so häufig, und dass sie in Mailand noch nisten sollte, davon weiss niemand mehr etwas. Das gehört der Vergangenheit an.

In der Schweiz befindet sich ihr Nistgebiet in den wärmeren Regionen, wie auch dasjenige des Steinrötels, welcher aber bis vor wenig Jahrzehnten noch im Jura vorkam, was bei der Blaudrossel nie der Fall war. Nördlich der Alpen wurde noch ihr Vorkommen am Salève, auf den Voirons so wie im Wallis angegeben. Ob sie diese Orte noch alle bewohnt ist fraglich; jedenfalls ist sie an diesen Orten noch seltener geworden, als in ihrem heutigen eigentlichen Brutgebiete, dem Kanton Tessin. — Ausserdem wurde sie auch schon auf dem Zuge im Rheintal beobachtet, wo sie auch Standvogel sein soll. Auch dieses gehört der Vergangenheit an.

Ueber ihr Vorkommen im Kanton Tessin schrieb mir Anfangs des gegenwärtigen Jahrhunderts, am 7. Dezember 1901 der damals bekannte, seither verstorbene tessinische Beobachter ANGELO GRIGNI Folgendes: Die Blauamsel ist im Tessin nicht selten in der Seeregion. Ganz nahe bei Lugano nistet sie auf den Felsen von St. Martino, Melide, Carone, am Monte Salvatore, auf dem Sasso mergone, Cantine de Dentro, am Monte Caprino, auf San Giorgio, auf dem Generoso, bei Melano etc. etc.

Ich erhielt von diesem Beobachter ein Männchen, das am Monte Salvatore (Scaghera di St. Martino) am 22. April 1902 erlegt worden war. Ein Exemplar von Gordola befindet sich in der Sammlung von Locarno. Auch im Museum von Olten befinden sich zwei Blauamseln, die im Jahre 1884 im Tessin gefangen und im Jahr 1885 durch Dr. GIRTANNER in St. Gallen nach Olten geliefert worden sind. Man kann aus diesen Angaben ersehen, dass schon zu den damaligen Zeiten im Tessin die Blaudrossel zu den nicht häufigen Vogelarten gehörte, und seither ist sie dort immer seltener geworden. Sie bewohnt dort die felsigen Berge des Mittelgebietes und geht in das eigentliche Hochgebirge so wenig, wie in die Ebene.

Sie baut aus trockenen Grashalmen und Federn ein schlichtes Nest, das sie mit 4 bis 5 schön eiförmigen, einfarbigen, glänzend blaugrünen Eiern belegt. Ihr Gesang ist volltönig und sehr schön, auch ahmt sie gerne andere Vögel nach, wobei sich das Männchen oft auf erhöhte Gegenstände setzt.

Wegen des Gesanges und wegen der Schönheit und Seltenheit des Vogels ist die Blaudrossel ein beliebter Stubenvogel und deshalb im Tessin intensiven Verfolgungen ausgesetzt, wodurch ihr dortiger Bestand dezimiert und gefährdet wird. Die Jungen sind dort namentlich sehr gesucht und die Männchen wurden schon vor mehr als 20 Jahren, je nach dem Gesang

für 5 bis 10 Franken gekauft. Auch wurden sogar die Gelege eifrig gesammelt. Nach Mitteilungen, die ich aus dem Tessin erhalten, bezahlten die deutschen Kondukteure der Gotthardbahn schon damals für ein Gelege 25 bis 30 Franken. Es ist aber nicht anzunehmen, dass nur «deutsche Kondukteure» diesen Handel betrieben. Immerhin hat diese Nestberaubung und dieser Handel mit Gelegen sehr zur Verminderung dieser Vogelart beigetragen, und es ist vorauszusehen, dass sie auch im Kanton Tessin in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören wird, wie sie schon an vielen Orten, wo sie früher vorkam, verschwunden ist. Es existieren sogar sichere Nachrichten darüber, dass sie diesseits der Alpen vor noch nicht zu langer Zeit am Vierwaldstättersee als Standvogel existiert hat. Ueber dieses letztere Vorkommen kann hier Folgendes mitgeteilt werden:

Im Jahre 1883 brachte der nun längst verstorbene Lehrer J. von Burg in Olten von einem Aufenthalte am Rigi einige Blaudrosseln mit nach Hause, die in der Gegend von Vitznau gefangen oder erlegt worden waren. Es wurden damals nach seinen Berichten am Vierwaldstättersee, in diesen gut gelegenen Geländen im Sommer hie und da solche beobachtet, wo sie also auch gebrütet haben. Ein Exemplar von diesen von Vitznau stammenden Blaudrosseln wurde damals von Präparator Lüthi in Olten montiert und befand sich bis zu seinem Tode in seiner Sammlung, die dann verkauft wurde. Die Blaudrossel kam in die Sammlung in Olten und von da durch Tausch gegen einen weissen Star in die Sammlung des Museums in Zofingen. Im Besitze von Herrn J. von Burg verblieben aber drei weitere Bälge von Blaudrosseln, vom gleichen Standorte herrührend, von zwei Männchen und einem Weibchen. Auch diese kamen dann durch Kauf in das Museum in Zofingen, welches nun 4 Belegexemplare vom frühern Standorte Vierwaldstättersee besitzt.

Heute weiss man am Rigi nichts mehr von Blaudrosseln. Am 27. Oktober 1903 erkundigte ich mich in Vitznau bei einem Ornithologen über das Vorkommen dieses Vogels in dortiger Gegend. Aber weder er noch andere Leute in Vitznau konnten irgend welche Auskunft geben über diesen Vogel. Die Blaudrossel gehört auch dort der Vergangenheit an. Aber in Zofingen befinden sich 4 Belegexemplare für diesen frühern Fundort.

So schrumpft unsere Fauna im Laufe der Zeiten zusammen, die alten Ornithologen müssen sich bei vielen Arten damit begnügen, in der Erinnerung zu leben.

Ein Beitrag zur Avifauna des Binntales (Wallis).

Von *Albert Hess*, Bern.

(Fortsetzung)

Die *Felsenschwalbe* (*Clivicola rupestris* Scop.). Am Südgang der Twingen, an der Felswand bei St. Niklaus, befindet sich eine grosse Kolonie dieser schönen Schwalbe. Wohl bei 100 Paare sind dort heimisch, so dass es sich um eine der grössten